

Ein Funke aus Polen bereitet die Welt auf die Parusie

Das Bild vom Barmherzigen Jesus mit der Unterschrift „JESUS ICH VERTRAUE AUF DICH“ ist auf der ganzen Welt bekannt. Die polnische Nonne Faustyna Kowalska, die von Jesus „Sekretärin seiner Barmherzigkeit“ genannt wurde, hat den Herrn Jesus mit bunten Strahlen, die von seiner Brust durch einen Spalt im geöffnetem Gewand herausgehen, gesehen. In ihrem Tagebuch unter der Nummer 1732 lesen wir:

«Als ich für Polen betete, hörte ich die Worte: „Polen habe ich besonders liebgewonnen, und wenn es Meinem Willen gehorcht, werde ich es in seiner Macht und Heiligkeit erhöhen. Aus ihm wird ein Funke hervorgehen, der die Welt auf Mein endgültiges Kommen vorbereitet“».

Welchen „Funken“ und welches „Kommen“ hat Herr Jesus gemeint? Was hat Er mit der „Vorbereitung der Welt“ gemeint? Wer könnte unter welchen Bedingungen daran teilnehmen?

1. WORAUF SOLLTE MAN JETZT DIE WELT VORBEREITEN?

Die sich nähernden Ereignisse, welche ich von Kind auf erleben durfte, sind unausweichlich, die Menschen aber möchten nicht daran denken: Sie planen sinnlos ihr Leben auf lange Jahre voraus, die Herrscher und Politiker spielen mit Statistiken und schmieden für eine entfernte Zukunft lächerliche Prognosen. Meine Aufgabe ist nicht ein „Prophet der Vernichtung“ zu sein. Diese Rolle hat bereits Jesus Christus selbst erfüllt, indem Er „schreckliche Zeichen am Himmel“ voraussagte und dass „auf der Erde Völker bestürzt und ratlos über das Toben und Donnern des Meeres sein werden“. „Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen, denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden“, hat Er gesagt (siehe Lk. 21, 25-26). Für mich ist es klar, dass so etwa dann zutreffen wird, wenn die Menschen ihre Raketen gegen einen riesigen Asteroiden, der sich in Richtung Erde bewegt, abschießen (in einer Vision habe ich ihn aus der Nähe gesehen) und ihn verfehlen. Sein Zusammenstoß mit der Erde wird so stark sein, dass alle Menschen zu Boden geworfen werden. Monströse ozeanische Wellen werden Inseln überspülen und ins Innere des Landes eindringen, einige Supervulkane und gebirgsbildende Bewegungen der Erdkruste werden das Werk der Vernichtung ergänzen. Die Mutter Gottes von Fatima, von Garabandal (1961-1965) und von Akita in Japan (1976-1982) sagte dort während ihrer Erscheinungen voraus, dass durch diese Naturkatastrophen viele Nationen ausgerottet werden.

Ohne Zweifel werden diese schrecklichen Strafen mit dem Wiederkommen Jesu Christi, Parusie genannt, verbunden sein. Wo aber, in welchem Abschnitt der Geschichte sollte man sie platzieren? Diese Naturkatastrophen, die unser Herr in den Evangelien voraussagte, hätten am Ende der Welt keinen Sinn – sie wären sinnlos. Warum sollte Er so schmerzhaft die Erde reinigen, wenn sie sowieso gleich beim Jüngsten Gericht vernichtet werden soll? Die Parusie sollte man also als ein „mittleres Ereignis“ betrachten: Dieses wird das zweite Kommen des Herrn, also ein Wiederkommen, sein und wird einen Zeitabschnitt betreffen, der dem Ende der Welt vorausgehen wird, nicht jedoch ganz am Ende der Welt, sondern „am Ende der Tage“ (siehe Jes. 2,2; Jer. 23,20 oder 30,24).

Die Parusie, als „mittleres Ereignis“ ist in vielen Textquellen, die von der Kirche in ihrer Lehre gebraucht werden, deutlich präsent, aber... in der Lehre der Kirche selbst nicht zu finden! Sie schreit direkt aus den Seiten der Evangelien, aus der Offenbarung nach Johannes, aus einigen Psalmen sowie aus den Büchern der Propheten, an erster Stelle Jesaja. Nicht zu reden von den Marienerscheinungen der letzten Jahrhunderte, auf die sich die Kirche beruft, ohne dabei zu bemerken, welche Schlüsselposition die Parusie eben dort einnimmt. Wenn man sie auf das Ende der Welt verschiebt, heißt es, dass man weder die Botschaften von Fatima, noch die Botschaften der Frau aller Völker in Amsterdam, noch die Botschaften von Akita in Japan, von Kibeho in Ruanda und noch viele mehr versteht. Wenn die Kirche so handelt, ist es kein Wunder, dass sie auch Garabandal in Spanien, Naju in Korea, Medjugorje mit seinem „zehn Geheimnissen“, die eben von der Parusie handeln, bagatellisiert.

Wie ist dazu gekommen, dass die Kirche in einem Abschnitt der Geschichte den Geist der Erwartung auf die Parusie, der so charakteristisch für die ersten Jahrhunderte war, verloren hat? Wieso kein Würdenträger, von den Päpsten angefangen bis auf den letzten Bischof, davon spricht? Sie glauben nicht, dass unser Herr sehr nahe, fast an der Tür steht, so wie die „Unmündigen“ aus der Schrift es tun, die oft durch die „Klugen und Weisen“ verlacht werden! Ja, sie glauben nicht daran, weil – ich wiederhole – weil die Parusie auf das Ende der Welt verschoben wurde und da niemand weiß, wann dieses kommen wird, sagen sie also: „Warum sollen wir uns Sorgen machen?!“ „Das betrifft uns nicht, weil bis dahin werden noch viele Generationen kommen...“ Wie kann man die

Taubstummen davon überzeugen, dass sie vor einem Abgrund stehen, wenn sie davon überzeugt sind, dass es bis dahin noch sehr weit ist? Wie geht es das: Sie zu rütteln, ohne ihre Freiheit anzutasten?!

Wenn wir das erste und das zweite Kommen vom Messias miteinander vergleichen, müssen wir leider feststellen, dass sich die Geschichte wiederholt. Auf das erste Kommen hat das auserwählte Volk zweitausend Jahre, von Abraham bis zum Erscheinen des großen Lichts über das im Schlaf versunkene Bethlehem, gewartet, indem es die Prophezeiungen von Generation zu Generation weitergegeben hat. Als der Messias gekommen war, um Seine Mission zu erfüllen, haben die Juden Ihn nicht erkannt und abgelehnt, Sein Blut über sich herbeirufend. Sie haben Ihn bis heute noch nicht erkannt. Das neu auserwählte Volk – die Kirche – hat am Anfang in der Anspannung der Erwartung auf Sein Wiederkommen gelebt, aber im Laufe der Zeit hat sie sich so stark mit der Welt, seinen Mächtigen und deren Reichtum verbunden, dass sie dann aufgehört hat, zu warten und – was daraus folgt – zu wachen. Wenn manchmal runde Jahrestage einige zur Reflexion anregen, so die anderen zum Scherzen über die „Naiven“. Angeblich war es im Jahr 1000 so, aber auch im Jahre 2000 war es nicht anders, obwohl nicht in solchem Ausmaß. Papst Johannes Paul II. hat zwar darauf hingedeutet, dass die Kirche nach dem Jahr 2000 in eine neue Etappe ihrer Geschichte eintreten wird, in den mit einem neuen Pfingsten verbundenen Frühling, hat aber dieses Thema nicht entfaltet. Er ist nicht gehört und kaum verstanden worden. Heute können diejenigen, die versuchen der heiligen und apostolischen Tradition treu zu sein, fragen: „Wo ist dieser Frühling geblieben? Ist das nicht ein Winter?“ Worauf die Liberalen, die eine falsche Barmherzigkeit für alle verkünden und die Existenz der Hölle bezweifeln, ihnen antworten werden, dass er „gerade angekommen“ sei! Aber sowohl die einen als auch die anderen stehen ratlos vor der Frage: Wie geht es weiter?

Die Antwort darauf sollte jedoch selbstverständlich sein: In Symmetrie zum ersten Kommen kommt nach zweitausendjährigem Warten der Messias an! „Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde (noch) Glauben vorfinden?“ (Lk.; 18, 8). Wer wartet auf Ihn...? Diesmal wird man Ihn weder missachten noch gegen Ihn die Hand erheben! Wer Ihn abwirft, der wird selber für immer abgeworfen werden. Und wer Ihn mit Liebe annimmt, bekommt die Chance, an Seinem Königreich auf Erden bauen zu dürfen. Sollten aber diejenigen, die Ihn heute lieben, nicht alles, was in ihrer Möglichkeit steht, versuchen, *die übrigen vor Verdammnis zu retten*?!
Die Antwort auf genau diese Frage hat mich zum Schreiben dieses Briefes an alle, die Gott lieben, provoziert.

Ich muss gestehen, auch ich war jahrelang in diesem Irrtum verhaftet, indem ich die Parusie am Ende der Welt platziert habe, obwohl ich bereits von Kind auf von Gott in einer außerordentlichen Weise aufgeklärt worden bin. Am meisten hat Er Mich während nächtlicher Visionen in die Zukunft versetzt und mir erlaubt, erschütternde Ereignisse, welche die Welt erwarten, anzuschauen. Sie haben mich in zweierlei Weiße erschüttert: Ich war entsetzt, wenn es um Naturkatastrophen gegangen ist, oder zu Freude und Dankbarkeit Gott gegenüber angeregt, wenn ich die gründlichen und herrlichen Änderungen der ganzen Wirklichkeit sehen durfte. Als Kind hatte ich keine Ahnung, wie ich das, was ich erlebte, interpretieren sollte und es gab niemanden, mit dem ich darüber sprechen konnte. Als Erwachsener war ich (und werde immer noch!) missverstanden und sogar verlacht.

Gott selber hat jedoch interveniert. Er hat mich aufgeklärt und aus diesem Irrtum herausgeführt. Es war im Jahre 1983, während eines nächtlichen Gebetes in der Kirche, wo ich als Pfarrer tätig war. Jesus hat damals meinen Geist vor Seine Majestät entrissen und ist „mit großer Macht und Herrlichkeit“, begleitet von den Engeln, an mir vorbeigegangen und hat an mir das „Gericht im Kleinen“ vollzogen – in der Literatur mit Recht als „Warnung“ oder „Erleuchtung des Gewissens“ genannt. Gleich danach bin ich aus der Kirche gerannt in der Überzeugung, dass alle Bewohner der Erde das Gleiche erlebt haben... Von diesem Augenblick an kann ich sagen, dass ich eine Ahnung habe, wie sich die erste Etappe des Wiederkommens des Herrn, die über alle sehr überraschend kommen wird, ereignen wird. Ja, die erste Etappe wird erst nach „drei Tagen der Dunkelheit“ beendet, weil die Läuterung der Welt mit unausweichlicher Strafe verbunden ist und alle Menschen, die gegen Gott rebelliert haben, von der Erde genommen werden.

Diese nächtliche Begegnung mit dem Herrn war für mich wie eine Klammer, die alles, was ich von Kind auf erleben durfte, in ein Ganzes zusammenheftete. Erst in diesem Augenblick habe ich verstanden, wohin Gott alles am „Ende der Tage“, als Satan, der Verführer aller Völker, in den Abgrund geworfen wird, hinführen wird (Offb. 20; 1-3) und wie die „Vernichtung von Babylon“ und die Einführung des Reiches Gottes auf Erden ausschauen wird. Nach diesem Erlebnis habe ich, von meinem Seelenführer ermutigt, meinen ganzen Mut zusammengefasst

und nicht nur darüber zu sprechen, sondern auch zu schreiben begonnen. Ich wollte den Leuten helfen, damit sie mit ihren Herzen und ihrer Fantasie in das „Neue“ leichter eintreten könnten, und vielleicht noch, dass sie sich danach sehnten. So ist der Roman: „Mit dem Engel in die neue Welt“ entstanden. Weil es schwierig ist, sich nach etwas zu sehnen, wovon man Angst hat, was uns zuerst entsetzt und erst danach erfreut, wird – meiner Meinung nach – verständlich, wieso ich dort das „tragische“ Motiv ausgelassen habe.

Weil ich selber ein Niemand und ohne Autorität bin, werde ich mich jetzt auf das, was die siegreiche Königin der Welt, gesagt hat, stützen. Sie hat sich an ihren treuen Sohn, den italienischen Priester Don Gobbi, gewendet, der Ihre Botschaften 25 Jahre lang niedergeschrieben hat. Daraus ist das 600 Seiten umfassende Werk entstanden: „**An die Priester, geliebte Söhne der Mutter Gottes**“. Gegen den Inhalt dieses Buches hatte die vatikanische Glaubenskongregation keine Einwände – abweichend von dem ursprünglichen Titel – erhoben. Die Datierung der Absätze dieses Buchs wurde in den quadratischen Klammern angegeben. Bei der Lektüre sollten wir, bitte, daran denken, dass die ersten Botschaften Marias in diesem Buch aus der Zeit vor fast vierzig Jahren stammen. Wer kann sich noch an die Welt von damals – ohne Computer, Smartphone und noch so vielem an „Spielzeug“ – erinnern, wer kann sie mit der Welt von heute vergleichen?

„In dieser Welt (die schlechter geworden ist als zur Zeit der Sintflut) lauft ihr wirklich Gefahr, auf den schlechten Strahlen der Sünde und der Untreue verloren zu gehen – was dieses Leben betrifft – und im anderen Leben droht euch die Gefahr, ewig verloren zu gehen“. [13.10.82]

„Es ist ihm gelungen, euch durch Stolz zu verführen. Er hat es verstanden, alles auf intelligenteste Weise zu disponieren. Er hat in seinen Plan alle Bereiche der Wissenschaft und Technik einbezogen. Er hat alles zum Aufruhr gegen Gott eingesetzt. Ein großer Teil der Menschheit befindet sich bereits in seiner Hand. Er hat es verstanden, Wissenschaftler, Künstler, Philosophen, Gelehrte und Mächtige in betrügerischer Weise für sich zu gewinnen. Er hat sie verführt. Sie haben sich heute in seinen Dienst gestellt. Sie arbeiten ohne Gott und gegen Gott“. [18.05.77]

„Satan hat sein Reich in der Welt errichtet. Nun beherrscht er euch als sicherer Sieger. Die Mächte, die die menschlichen Ereignisse gemäß ihren verkehrten Plänen vorbereiten und leiten, sind dunkle und teuflische Mächte des Bösen. Sie haben es erreicht, die ganze Menschheit dazu zu bringen, ohne Gott zu leben“. [13.05.93]

Die Muttergottes äußert sich hier ziemlich allgemein. Wir wissen aber, dass es hier nicht nur um die „Welt“ geht, weil auch in der Kirche so empörende Dinge geschehen, dass ihre treuen Kinder sich vor Verwunderung nur die Augen reiben können... Das Austeilen der heiligen Kommunion mit Zustimmung von Papst und Bischöfen an Paare, die in Ehebruch leben, oder (zurzeit noch nur sporadisch) Segnungen von Perversen, die zusammenleben, verursachen bei vielen Schrecken! Einst katholische Länder sind vom Glauben abgefallen, über viele Kirchen ist Gras gewachsen oder sie werden in Restaurants, Hotels, Moscheen usw. umgewandelt. Dem Islam wird größerer Schutz und werden größere Privilegien gewährt als dem Katholizismus, der immer mehr aus dem öffentlichen Leben eliminiert wird! Und was geschieht in den Häusern, Schulen und den Verstecken des menschlichen Herzens? Wie können noch Priester sagen: „Es ist nicht so schlimm, das Böse war immer auf der Welt, man braucht sich also keine großen Sorgen machen?“

Jetzt aber kommt etwas sehr Optimistisches. Lasst uns in das bereits zitierte Buch von dem Gründer der Marianischen Priesterbewegung (*Movimento Sacerdotale Mariano*), dem Priester Don Gobbi, hineinschauen und überzeugen wir uns selber, worauf die Muttergottes die ganze Kirche und sogar die ganze Menschheit vorbereiten will.

„Alles wird bald nach dem Plan Gottes erfüllt werden. Eure Mutter will euch in ihrem Unbefleckten Herzen einschließen, um euch für die vollkommene Verwirklichung dieses göttlichen Planes zu geeigneten Werkzeugen zu machen. In diesem Plan wird **der Triumph der Barmherzigkeit des Vaters sichtbar**, der darauf wartet, alle seine in die Irre gegangenen Kinder wieder zu sich zurückzuführen. Durch diesen Plan kommt die große Stunde **der barmherzigen Liebe des Sohnes**, dessen Wille es ist, dass diese Welt, die er am Kreuz erlöst hat, ganz durch sein Blut gereinigt wird. Mit diesem Plan ist die **Zeit des Heiligen Geistes** angebrochen, der euch vom Vater und vom Sohn in immer reicherer Fülle geschenkt wird, in Überfülle, um die ganze Kirche zu ihrem **neuen Pfingsten** zu führen“. [05.11.77]

„Es wird für die Kirche wie ein neues Pfingsten sein“. [09.03.79]

„Es sind die Augenblicke gekommen, da die ausgedörrte Welt durch die barmherzige Liebe des Vaters erneuert werden wird. Es ist der Vater, der im Heiligen Geist alle an das göttliche Herz des Sohnes ziehen will, damit sein Reich der Wahrheit und der Gnade, der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens endlich wieder auch auf der Welt aufleuchten kann“. [25.11.79]

„Der Geist des Herrn wird die Menschheit vorbereiten, das glorreiche Reich Christi aufzunehmen, damit der Vater von allen geliebt und verherrlicht werden kann“. [07.06.87]

„Das wird **der Triumph meines Unbefleckten Herzens sein**“. [06.08.77]

„...Mein Unbeflecktes Herz wird seinen Triumph darin haben, euch alle auf dem Weg der Verherrlichung des Vaters, der Nachfolge des Sohnes und der vollen Vereinigung mit dem Heiligen Geist wandeln zu sehen“. [25.03.83]

Es werden also alle Jesus von Angesicht zu Angesicht bald erkennen und sich wundern, dass Gott sie ihr ganzes Leben lang getragen, an sich gedrückt und umsorgt hat, sie aber haben Ihn ignoriert und behauptet, dass es Ihn nicht gäbe. Sie haben auf die Stimme ihres Gewissens, die doch Seine Stimme war, auf alle mögliche Weise nicht gehört, haben sie in sich gedämpft und alle edlen Bestrebungen ihres Herzens im Keim erstickt. Wenn Gott sich ihnen dann zu erkennen gibt, wird Er sie zum letzten Mal fragen, ob sie mit Ihm auf Erden und in der Ewigkeit sein wollen. Dieser Moment steht uns sehr nahe bevor und von unserer Antwort wird unser ganzes Schicksal abhängig sein. Gott wird auf Erden nur diejenigen lassen, die auf Seine Liebe mit ihrer Liebe antworten.

Es gibt die Hoffnung, dass viele von Euch auf der Erde bleiben werden, um zusammen mit Gott die Welt nach evangelischen Regeln neuzugestalten. Auf den Trümmern der alten Welt werden sie eine neue, unsagbar glückliche Welt, zu der ich im Geiste mehrmals entrückt worden bin, nach der ich mich mit meinem ganzen Wesen sehne, bauen. Eine viel schönere Welt als sich irgendjemand hätte je erträumen können. Eine Welt, die am Ende der Zeiten als große Überraschung, von Gott geschenkt werden wird. Bevor die Welt zu Ende geht, wird nur diese einzige Epoche dem Menschen gegeben werden – in der Wahrheit nicht von langer Dauer, aber lang genug, damit alle sich selbst überzeugen können, wie das Leben auf Erden ausschauen hätte können, wären alle Gott und Seinen Geboten gehorsam gewesen.

2. UNSERE PERSÖNLICHE VORBEREITUNG

Selbstverständlich geht es hier um die geistliche Vorbereitung. Deswegen werde ich kein Wort über das Vorbereiten von Vorräten verlieren... Wie jeder mit Sicherheit vermutet, sollten wir auf den ersten Platz *das Reguläre-Im-Beichtstuhl-Abwaschen unserer Seele im Blut des Lammes stellen und täglich in der heiligmachenden Gnade leben*, das heißt einen solchen Lebenswandel führen, der dem Namen: „Monstranz Gottes“ würdig ist. Der Dreieinige Gott will nämlich in der Seele seines Kindes, die frei von Sünden ist, wohnen.

Wehe dem, der in schwerer Sünde verharrt, wodurch er im Heiligtum seiner Seele Gott von dem Ihm dort zustehenden Thron gestürzt und auf diesen Thron Satan eingeladen hat! Der Augenblick, an dem man bei der Parusie plötzlich seinen höllischen Herrn und die Scheußlichkeit des eigenen Verrats zu sehen bekommt, ist sehr nahe – das wird schlimmer als der Tod sein! Viele werden vor Entsetzen und Verzweiflung sterben und in diesem Zustand der Seele für immer bleiben müssen.

Falls jemand zweifelt, ob seine Beichten gut gewesen sind und ob er im Stand der Gnade ist (ob man immer alles gebeichtet, immer echte Reue erweckt hatte und ob man sich wirklich zu bessern versuchte – mit Entschiedenheit nicht mehr schwer zu sündigen wollte?), *muss die Beichte die ganze fragliche Periode umfassen*. Voraussichtlich wird das eine längere Beichte sein, also sollte man mit einem Priester einen Beichttermin vereinbaren, um nicht in der Schlange sich anstellen zu müssen. Man, sollte sich vorher mit einer gründlichen Gewissenerforschung gut dazu vorbereiten. (Am besten auf einem Zettel kurzfristig alle Sünden aufschreiben, um sie sich besser zu merken).

Und was sollten diejenigen tun, *die sich den Weg zu den Sakramenten selber verschlossen haben?* – Mit Gottes Hilfe versuchen, diesen Weg wieder aufzumachen, indem man die sündhaften Beziehungen abbricht, auch wenn das schmerzlich sein sollte, wie eine Amputation des Auges oder eines Gliedes ohne Betäubung, die man zu Jesu Zeit nicht kannte! (siehe Mk 9, 43-48). Es darf niemand in die Falle der diabolischen Entschuldigungen für seinen

sündhaften Stand geraten, wozu der Jäger der Seelen gerne Lösungen wie die folgenden einflüstert: „Das übersteigt meine Möglichkeiten“; „das ist unmöglich und Gott verlangt nichts Unmögliches“; „das liegt in meiner Natur – so hat mich Gott doch erschaffen“; „man muss sich zuerst etwas Vergnügen gönnen, erst dann werde ich an die Buße denken“; „ich kann diese Person (diese Menschen) nicht verlassen, weil ich sie mit der Trennung unglücklich machen würde“ usw. Seid ihr dazu berufen, einander in die Hölle und ins ewige Unglück zu ziehen?!

Falls jemand damit Schwierigkeiten hat, unter diesem Blickwinkel sein gegenwärtiges Leben anzuschauen, der sollte sich vorstellen, dass er im Sterben liegt und sein Herz hört auf zu schlagen. Das ist doch jederzeit möglich! Es wird kein Zurück mehr gegeben – in welchem Zustand man stirbt, in dem wird auch für ewig bleiben: eine kleine Probe vor der nahen Parusie; da wird der Herr jedem ein „Ultimatum“ bezüglich einer Lebensentscheidung stellen, und auf die Antwort warten. Es lohnt sich, sich selbst und Ihm eine Antwort, auf die Er vielleicht seit Jahren wartet, bereits jetzt zu geben!

Was kann man noch tun? *Immer in die tiefe und aufrichtige Reue für die Sünden tauchen* (die Kirche nennt das „vollkommene Reue“ oder „Reue“), weil Gott selber in so einem Fall die Absolution geben kann. Die Reue allein ist aber nicht genug – der Sünder muss dabei den Willen zur Besserung haben, das heißt aus der sündhaften Lage herausgehen zu wollen. Wegen so einer Lösung sollte man Gott herzlich anflehen, damit Er selber diese Angelegenheit in Seine Hände nehmen und den Ablauf der Ereignisse lenken möge. So ein Gebet erhört Gott immer, weil Er unbegrenzte (uns unbekannte) Möglichkeiten besitzt. Seine Barmherzigkeit ist grenzenlos, aber nur denen gegenüber, die den Weg der Bekehrung beschreiten. Gegen die Übrigen muss Er, weil sie Ihn dazu zwingen, gerecht sein. Hüten wir uns vor der Sünde gegen den Heiligen Geist, die übermäßig und leichtsinnig, also grundlos auf die Barmherzigkeit Gottes hofft! Leider predigen auch manche Geistliche eine solche falsche „Barmherzigkeit für alle“!

Theoretisch gibt es eine andere Möglichkeit, von uns eher unabhängig, also „riskant“ (weil unsere Zukunft in Gottes Händen liegt): Bis zum Zeitpunkt einer ernsthaften Lebensgefahr (zum Beispiel eine unheilbare, tödliche Krankheit) wie gewohnt zu leben und darauf zu hoffen, dass ein Priester, der in einer solchen Situation die Vollmacht hat allen Absolution zu geben, kommt und uns die Lossprechung erteilt. Während der Parusie, dem Wiederkommen Jesu, wird das Schicksal von jedem Bewohner der Erde abgewogen werden. Das wird eine Chance sowohl für die Sünder als auch für die Priester werden. Es ist aber zu erwarten, dass, wenn es soweit ist, es auf die Beichtstühle einen solchen Ansturm einer großen Menschenmenge geben wird, dass die Priester nicht imstande sein werden, allen ihre Beichte (umso mehr eine Lebensbeichte!) abzunehmen. Außerdem werden auch dann solche Beichtvoraussetzungen gelten wie: aufrichtige Reue und ein guter Vorsatz. Ohne diese wird man von Gott auch bei erfolgter Lossprechung durch den Priester keine Absolution erhalten. Also, weder die Ehebrecher, die mit ihren „Partnern“ ihre Beziehungen nicht abbrechen, noch die Drogensüchtigen und Alkoholiker, die mit ihrem Konsum nicht aufhören, werden da eine Chance bekommen (siehe 1. Kor. 6;9).

Zusammenfassend: Wir dürfen nicht auf das, was unweigerlich kommen wird, untätig warten, weil in dieser Hinsicht unsere Bekehrung von uns höchste Aktivität und Ausschöpfung aller Möglichkeiten abverlangen wird. Nur „die Gewalttätigen reißen das Himmelreich an sich“ (Mt.11,12). Außerdem sollte jeder, unabhängig von seinem Seelenzustand, um die Gnade endgültiger Bekehrung und um das bis-zum-Ende-Ausharren in der heiligmachenden Gnade beten.

„Wie Wasser loderndes Feuer löscht, so sühnt **das Almosen** Sünde“, lesen wir im Buch von Jesus Sirach (3;30). Bald werden alle auf der Welt mit leeren Händen dastehen, weil sie die erste Panik in die Banken treiben wird, aber sie werden dort nichts bekommen. Das wird in den Städten das Leben paralysieren. Sie werden sich auch ohne Erdbeben leeren. Was dann kommen wird – verschweige ich lieber. Dagegen möchte ich alle ermutigen, dass ihr eure Vorrats- und Schatzkammer, so lange noch etwas drinnen ist, für die Armen, die weniger haben, weit öffnet! Wenn das von Herzen geschehen wird und ihr euch großzügig zeigt – nicht so wie bis jetzt, dass ihr vielleicht eure Abfälle oder das, was übriggeblieben ist, weitergegeben habt – dann werden eure Schutzengel diese guten Taten in euer Buch des ewigen Lebens hineinschreiben. Auf diese Weise werdet ihr für eure Lieblosigkeit und euren Egoismus Gott und den Menschen Genugtuung leisten können. Dafür wird die Dauer eurer Bußzeit im Fegefeuer um viele Jahre verkürzt werden. Das betrifft alle, nicht nur diejenigen, die gesündigt haben. In der Tat: „Das Almosen sühnt die Sünde“!

Wehe denen, die damit rechnen, dass ihr Wohlstand ihre „Zukunft“ sichern wird – das ist, gerade jetzt, ein gewaltiger Irrtum! Die von ihnen aufgeblasene Seifenblase nimmt zwar in diesem Moment die Farben des Regenbogens an, aber was wird von ihr übrigbleiben? Als ob ich alle gesehen hätte, die so denken: „Gut, dass du uns davor warnst, gleich laufen wir auf die Bank! Aber in was investieren, was kaufen?!“ Ihr Bedauernswerten, hört auf, auf diese Weise zu denken! Ich versichere euch, dass in der Neuen Welt nichts davon euch nützlich sein wird. Es wird weder Geld noch das Eigentumsrecht geben – alle Grundbücher werden verbrannt werden; niemand wird wegen eines Feldraines streiten oder vor Gericht gehen, weil es keines geben wird. Wie in einem großen Kloster wird alles geteilt und das Teilen wird zur Quelle großer Freude werden. Eure Bedürfnisse werden gestillt werden. Ich empfehle euch etwas Sinnvolles, unter den besten Investitionen eine davon: Falls ihr in eurer nächsten Umgebung keine Armen, Kranken, Obdachlosen, Einsamen und an den Rand des Lebens Gedrängte seht, um ihnen zu helfen – dann gibt es noch eine Menge an edlen Stiftungen, die um Unterstützung bitten, und so viele Missionare, die um Hilfe flehen. Jeder Missions-Orden wird Euch entsprechende Adressen oder Bankkonten geben. Handelt also, so lange es geht!

3. WIE KANN MAN DER WELT HELFEN SICH AUF DIE PARUSIE VORZUBEREITEN?

Unlängst hat Gott mir erlaubt zu entdecken, was das für ein „Funke“ ist, der aus Polen hervorgehen sollte, um – gemäß der am Anfang zitierten Vorankündigung Jesu Christi – die ganze Welt auf die Parusie vorzubereiten. Unserem Herrn ist es nicht um einen bestimmten Menschen mit großer Autorität gegangen – so einen gab es nicht und wird nicht geben, weil es keinem Menschen möglich ist, alle Bewohner der Erde mit der göttlichen „Advent-Botschaft“ zu erreichen. Jesus meinte damit jeden einzelnen Menschen, der imstande wäre zwei Dinge zu machen: *sich Gott zu opfern und zu beten, und zwar „für die ganze Welt“*. Wenn alle Weltbewohner mit entsprechendem Schutz umfasst werden – damit sind die Opfer und Gebete des „Funkens“ gemeint – wird darauf die Parusie folgen.

Damit man in einer so wichtigen Sache nicht nur auf private Empfindungen, Eingebungen, Offenbarungen und Überlegungen, sich stützt, möchte ich etwas aus den Fatima – Offenbarungen vor 100 Jahren in Erinnerung bringen. Ob ihr euch noch daran erinnert, was die himmlische Erzieherin benützt hatte, um die drei verspielten Hirten in wahre Apostel zu umformen? Zuerst hat sie den Engel des Friedens einige Male geschickt, dann aber hat Sie etwas Furchtbares getan, indem Sie – ohne dabei die Kinder zu schonen – diese einem Schock ausgesetzt hatte: Sie hat ihnen *die Hölle* gezeigt! Lucia schreibt: „Wir sahen etwas wie ein großes Feuermeer, und in ihm versunken schwarze, verbrannte Wesen, Teufel und Seelen in Menschengestalt, die fast wie durchsichtige, glühende Kohlen aussahen. Sie wurden innerhalb der Flammen in die Höhe geschleudert und fielen von allen Seiten herab wie Funken bei einer großen Feuersbrunst, gewichtlos und doch nicht schwebend; dabei stießen sie so entsetzliche Klagelaute, Schmerzens- und Verzweiflungsschreie aus, dass wir vor Grauen und Schrecken zitterten. Die Teufel hatten die schreckliche und widerliche Gestalt unbekannter Tiere, waren jedoch durchsichtig wie glühende Kohle. Dieses Gesicht dauerte einen Augenblick; und wir müssen unserer gütigen himmlischen Mutter danken, dass sie uns vorher den Himmel versprochen hatte; ich glaube, sonst wären wir vor Schrecken und Entsetzen gestorben“.

Unsere Frau von Fatima hat in Ihrer Botschaft vom 19. August uns durch die Kinder gelehrt, dass die Hölle eigentlich nicht existieren müsste, wenn die gläubigen Menschen ihre Möglichkeiten ausgeschöpft hätten. Hier Ihre Worte: „**Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder dar, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil niemand für sie opfert und betet**“. Sollten wir nicht bei dem Gedanken, dass durch unsere Versäumnisse jemand in die Hölle kommen könnte, in Entsetzen geraten? Ich bin auf jeden Fall bereits seit Jahren erschüttert, besonders jetzt, da die Parusie naht und das ewige Schicksal von Milliarden Menschen, die sich darüber keine Gedanken machen, auf der Kippe steht. Wundert ihr euch noch, dass ich alles was nur in meinen Möglichkeiten steht, versuche, um so viele Menschen wie nur möglich für diese erhabene und edle „Rettungsaktion“ zu mobilisieren? Das heißt, diesen „Funken aus Polen“ so zu verbreiten, damit er seine vollkommene Anzahl nicht nur unter Polen erreicht, sondern auch andere Nationen entzündet!

Man sollte dabei auch nicht außer Betracht lassen, dass, indem man sich unserem „Funken“ anschließt, man sich in einer einfacher Weise *hoch auf den Gipfel persönlicher Heiligkeit und Apostolats* aufschwingen könnte. In diesem *doppelten Sinn* und zu diesem Zweck wurde uns doch die Erde anvertraut. Weil manche Nationen vernichtet

werden sollten, wissen wir nicht, wie lange wir auf dieser Welt noch zu leben haben. Sollte auch unsere Pilgerreise auf der Erde unter Ansturm von Naturkatastrophen zu Ende gehen, könnte das nicht die wunderbarste Krönung unseres Lebens und ein direkter Flug zu den Himmelsportalen werden?

Allen, die sich für die Welt opfern, hat die Königin selbst durch Ihre wunderbare Versprechen folgendes versichert:

1. „Ihre Namen werden mit Liebe in die brennenden Herzen Jesu und Marias eingeschrieben.
2. Durch ihr Opfer, verbunden mit den Verdiensten von Jesus, werden sie viele Seelen vor ewiger Verdammnis retten können.
3. Niemand von ihren Familienangehörigen wird verdammt werden, auch wenn alles von außen gesehen dagegensprechen würde: Bevor ihre Seele von ihrem Leib scheidet, werden sie die Gnade der vollkommeneren Reue erhalten.
4. Am Tag, an dem sie sich Gott opfern werden, werden alle ihre Familienangehörigen aus dem Fegefeuer herausgeholt.
5. In der Stunde ihres Todes werde ich sie unterstützen und vor [das Angesicht] der Heiligsten Dreifaltigkeit begleiten zu ihrem Platz, den der Herr für sie vorbereitet hat, wo sie – das Fegefeuer übergehend – mit mir glücklich werden“.

Ich weiß genau, dass die Reaktion von Menschen, die bisher ihr persönliches Kreuz nicht verstanden, also es bis jetzt noch nicht angenommen, getragen und aufgeopfert haben, nur negativ sein kann. Deswegen werden sie diese großen Versprechen nicht begeistern. Sie fürchten sich sogar vor jedem kleinen Schmerz. Was wäre dann – sie stellen sich das vor – wenn sie riskieren sollten, sich mit einem größeren Leiden „erdrücken zu lassen“? Den Weg des geringsten Widerstandes gehen, alle eigenen Gelüste zu befriedigen, sich bequem einzurichten und es sich gut gehen lassen – das war durch Jahre hindurch Inhalt ihres Lebens: Wie sollte man sich da umstellen? Sogar ihr Bild von Gott ist verzerrt: Sie bilden sich ein, dass Er sie über ihre Kräfte prüfen und ihr Leben „kaputt machen“ könnte, indem sie bereit wären, irgendein Opfer auf sich zu nehmen... Sie werden mit der Behauptung nicht einverstanden sein, dass die Liebe sich durch Opfer ausdrücken sollte – je größer das Opfer, desto heißer die Liebe. Vielleicht werden sie fragen: „Warum sollte ich für diese Schurken, welche die Hölle verdienen, leiden und opfern?“ Wahrscheinlich hat sie niemand darüber aufgeklärt, dass sie mit der Taufe in das allgemeine Priestertum – aufgebaut auf Opfer aus Liebe zu Gott – aufgenommen und mit der Firmung zum Apostolat und zum Kampf gegen Satan um die Seelen – die eigene und die von anderen – verpflichtet wurden.

Ich appelliere jedoch auch an diese Leute: *Seid endlich wahre Schüler Jesu*, was ohne persönliches Kreuz nicht möglich ist (Mt. 10,38)! Gott Vater erwartet von euch keine großen Opfer. Er ist euer wahrer Vater und weiß genau, wieviel Kraft ihr habt. Er wird eure kleinen und kindlichen Opfer mit dem Opfer seines Sohnes verbinden, wodurch sie unendlich an Wert gewinnen und im Stande sein werden, die gesamte Welt zu retten. Ein Tropfen Wasser allein ist nichts, aber wenn es in den Ozean fällt, wird zum Ozean. Also, nur Mut! – Ihr steht vor einer großen Chance! Außerdem könnt ihr euch jederzeit entscheiden von dem Weg eures täglichen Kreuzes zurückzuziehen, indem ihr sagt: Gott, ich will nicht mehr. Er wird eure Entscheidung akzeptieren. Ihr riskiert nichts, also: Es lohnt sich wirklich, es zu versuchen. Falls ihr euch dem „Funken“ nicht anschließt, wird es für euch nicht leicht sein, dem Fegefeuer zu entgehen (außer ihr werdet zu Märtyrern). Die Läuterung dort ist angeblich so schmerzhaft, dass man die dort empfundenen Schmerzen mit nichts auf Erden vergleichen kann. Also, im eigenem Interesse würde es sich lohnen, den Weg der kleinen Opfer zu gehen, auch ohne dabei an das Apostolat zu denken. Jede Seele, die dank eurer Hilfe gerettet würde, würde eure Glückseligkeit, wenn ihr selber mal im Himmel sind, enorm steigern. Wäre es für euch möglich, vom Himmel auf die Erde herabzusteigen, um wenigstens einen kleinen Augenblick leiden zu dürfen, ihr würdet es mit größtem Eifer tun; aber so etwas wird euch nie gegeben werden! Die Zeit für Verdienste endet mit dem Tod.

Falls meine Argumentation und meine Worte der Ermunterung jemand erreichen und sich jemand entscheidet, sich dem „Funken aus Polen“ anzuschließen, werden er sich sicherlich fragen: Wie sollten unsere Opfer aussehen und welche Gebete sollten wir sprechen? Wie ginge es, auch andere für diese Idee zu gewinnen?

A. Opfer für die Welt

Bereits mit vielen Menschen haben wir, gemeinsam in der Kapelle, den Akt der Aufopferung, den ich am Ende dieses Briefes platziere, gebetet. Dieses Gebet haben wir mit der aussagekräftigen Geste – der Ausbreitung unserer Hände – bestätigt. In den sicheren und entschlossenen Stimmen konnte man den Eifer und das Verständnis für diese erhabene Idee herauslesen. Aus den Gesprächen mit diesen Menschen weiß ich, dass dieses Gebet großen Einfluss auf ihr Leben hatte (und noch immer hat) und es sinnvoller machte. Manchmal geschieht es, dass jemand berufen wurde, um mehr als bisher zu leiden, aber nur selten und nur diejenigen, die vorher von Gott darauf vorbereitet wurden.

Viele Menschen haben im stillen Kämmerlein ihrer Wohnung den Akt der Aufopferung gebetet und sich auf diese Weise uns angeschlossen. Am wichtigsten sind hier nicht die Worte, sondern die Aufopferungsidee, die mit den Worten nur dargelegt und erklärt wird. Nachdem man die Idee kennenlernte, könnte man auch eigene Worte und andere Gesten verwenden, zum Beispiel: tiefe Verbeugung vor Gott oder man wirft sich mit ausgebreiteten Händen in Kreuzesform auf den Boden. Es geht auch in der Stille – ohne Worte – falls es jemand will.

Wie lange sollte die Aufopferung des täglichen Kreuzes, welches uns zu geben Gott gefällt, dauern?

- Als „Rettungsaktion“ bis zum Ende der „drei Tage Dunkelheit“, bis die Strafe Gottes vollzogen und das ewige Schicksal der von der Erde Genommenen entschieden wird; danach kann sich jeder entscheiden, ob er bis zum Ende seines Lebens weitermacht oder nicht; und für wen – das wird ihm freigestellt – (am meisten dieser täglichen Aufopferung wird das Fegefeuer benötigen);
- Bis zum Tag unseres Todes, falls er vor diesen Tagen käme;
- Bis man sich auf deutliche Weise entscheidet, nicht mehr weitermachen zu wollen – was jederzeit möglich ist. Man kann aber auf den Weg der täglichen Aufopferung immer zurückkehren.
- Wir können die tägliche Aufopferung immer wieder und jeden Tag (z.B.: gleich nach dem Aufstehen) mit kurzen Stoßgebeten (wie z.B.: „*Hier bin ich*“) erneuern; das betrifft auch die Momente eines Schicksalsschlags, einer Prüfung, eines Misserfolgs oder Leides. Vor allem während der Heiligen Messe sollten wir unsere Opfer mit dem Opfer Jesu, den ganzen Erdenkreis miteingeschlossen, verbinden.

B. Gebet für die Welt

Auf die Frage der Fatima-Kinder: „Wer sind Sie?“ ist eine eindeutige, obwohl in Menschheitsgeschichte ungewöhnliche, Antwort gefallen: „Ich bin Unsere Liebe Frau vom *Rosenkranz*“. Dort und an vielen anderen Erscheinungsorten Marias hat uns die Muttergottes, aufgerufen, täglich den Rosenkranz zu beten, um all unsere Probleme leichter zu lösen. Auch wenn wir bereits alle vier Geheimnisse betrachtend gebetet haben und noch Zeit bleibt, beten wir weiter den Rosenkranz und suchen nicht stattdessen nach irgendwelchen „schönen“ Gebeten, die man mit Hilfe von Rosenkranzperlen betet. Der Rosenkranz, der daheim gemeinsam gebetet wird, hat besondere Kraft. Hat er nicht die zwei Häuser mit umliegenden Gebäuden im Zentrum von Hiroshima und Nagasaki, während des Abwurfs der Atombomben, gerettet?! Solange wir ihn in den Händen halten und beten, brauchen wir keine Angst vor Katastrophen haben!

Und was ist mit dem *Barmherzigkeit-Rosenkranz*? Wir sollten ihn hochschätzen! Jesus, unser Herr, hat ihm einen fast „sakramentalen“ Wert verliehen – er hat uns ihn, unter anderem, als Rettung für die sterbenden Sünder gezeigt. Wenn wir dieses Geschenk von Ihm vernachlässigt hätten, dann hätten wir für dieses Versäumnis große Schuld auf uns geladen. Sollte uns Sein Versprechen nicht erschüttern, dass jedem Sterbenden, bei dem der Barmherzigkeit-Rosenkranz gebetet wird – und dieser es aus nicht ausdrücklich verbietet – Er die Gnade der Bekehrung schenken wird? Weil bei Gott keine Entfernung zählt, dürfen wir darauf hoffen, dass auch uns unbekannte, sterbende Menschen, für die wir „auf Entfernung“ beten, diese Gnade bekommen werden.

Wie der Barmherzigkeit-Rosenkranz könnte auch *die Novene zur göttlichen Barmherzigkeit* zu unseren täglichen Gebeten gehören, weil beide stark miteinander verbunden sind und aufgrund ihres ausgesprochen apostolischen Charakters und ihrer weltweiten Bedeutung. Mit Hilfe dieser Novene überfliegen wir durch aufeinander folgende Tage im Geiste den gesamten Erdenkreis und führen verschiedene Menschen zusammen: Gläubige und Ungläubige, Eifrige und Gleichgültige, Heilige und große Sünder. Wir führen sie in das Heiligtum des Barmherzigen Herzens Jesu hinein und bitten Seinen Vater, dass Er sie alle unter diesem Gesichtspunkt

anschauen und ihnen Seine Barmherzigkeit statt strafender Gerechtigkeit zeigen möge.

Verbunden mit der Inanspruchnahme unserer Fantasie (wie beim Rosenkranz) ist ein Gebet besonders wirksam, das als „*Eintauchen*“ oder „*Abwaschen im Kostbarsten Blut unseres Herrn Jesu Christi*“ von Menschen und Situationen, in denen sie sich befinden, bezeichnet wird. Dieses Gebet stammt aus den Belehrungen, die Mystiker selbst erhalten haben.

Die meisten von uns haben ihre „erprobten“ und „wirksamsten“ Gebete. An diese sollte man sich auch weiter halten. Aber das Wichtigste für unsere „Kampagne“ ist, dass unsere Gebete:

1. Voller *Hoffnung* sind – gestützt auf die tiefe Überzeugung über Gottes Barmherzigkeit und zugleich auf das starke Verlangen Gottes nach jedem einzelnen Sünder, dass er sich bekehrt und in den Himmel kommt. So vertrauensvoll sind, dass wir Gott sofort danken, dass er uns erhört hat, selbst wenn der Bittende noch keine Früchte seines Gebetes sieht.
2. *Mit dem hohepriesterlichen Gebet Jesu*, dem Haupt der gesamten Menschheit, *verbunden sind*. Er ist unser Vermittler und Fürsprecher beim Vater, auch Er verleiht unseren Gebeten die Kraft. Am deutlichsten ist das in *der Heiligen Messe*, dem wunderbarsten und effektivstem Gebet, zu sehen. In ihr wendet sich die Kirche an Gott Vater durch Christus, unseren Herrn. In ihr wird uns am deutlichsten klar, dass wir nicht alleine beten, sondern von Engeln und Heiligen umgeben sind. Wer kann, der sollte so oft wie möglich daran teilnehmen und dabei den gesamten Erdkreis auf den Schultern mitbringen!
3. In der Nähe der Parusie sollten wir überzeugt sein, dass unsere persönlichen Intentionen und unsere „kleine Welt“, in der wir uns bewegen, wenn wir *für die gesamte Menschheit beten*, auch in diese eine und allumfassende „passen“ werden.
4. *Wie lange* sollte man diese eine, die ganze Welt umfassende Intention an den ersten Platz stellen? Die Antwort bleibt gleich wie oben, betreffend das Messopfer für die gesamte Welt.

Es bleibt noch die dritte Maßnahme, die der Menschheit in Fatima gezeigt wurde, kurz zu erwähnen. Die Erinnerungen von der Schwester Lucia beinhalten eine Bitte der Muttergottes um *Opfer für die Bekehrung der Sünder*. Wie wir wissen, die drei Kinder haben nach der Schau der Hölle (auch für Erwachsene!) sehr strenge Kasteiungen auf sich genommen. Das waren z.B.: in der Hitze keine Flüssigkeiten zu sich nehmen, Essen von bitteren Eicheln, Anfassen von Brenneseln, sich mit scharfen Schnur gürten, mit dem Spielen aufhören. Die Schnur hat bei ihnen blutende Wunden verursacht; man, könnte also meinen, Maria sollte ihnen das verbieten; stattdessen hat Sie ihnen empfohlen, die Schnur nur am Tag zu tragen... Sollte uns das nicht nachdenklich machen? Wenn wir uns freiwillig trauen, wenigstens kleine Opfer auf uns zu nehmen, werden sie uns fürs geduldige Kreuz, das Gott uns täglich gibt, abhärten. Sie werden selbstverständlich von Möglichkeiten, Gesundheitszustandes, Pflichten und der Lebenssituation jedes Einzelnen abhängen.

Alle, die sich dem „Funken aus Polen“ anschließen, können zu geistlichen Müttern und Vätern einer solchen Fülle von Seelen werden, wie es niemals in der Kirchengeschichte gewesen ist. Ihre Umgebung wird davon noch nichts wissen; auch ihnen selbst wird das erst nach ihrem Tod bewusst, wenn alle glücklich Geretteten ihnen zur Himmelspforte entgegenkommen werden, um sie dort zu treffen. Möge dieses letzte Argument euch alle in der Überzeugung bekräftigen, dass es sich wirklich lohnt diesen Weg zu gehen. Antwortet also positiv auf diesen Vorschlag Gottes: Die Augen aller im Himmel sind auf euch gerichtet.

Auf die beste Erfüllung eurer Berufung und auf den gesamten Weg, der bis zur Himmelspforte euch noch übrigbleibt durch die Fürsprache gesamten Himmelshofes: Es segne euch der Vater, der Sohn + und der Heiliger Geist. Amen.

Kaplan Adam Skwarczynski, R., 8 Juli 2017

MEIN TÄGLICHES KREUZ

Die Annahme des Kreuzes bedeutet, Gott zu sagen, dass alles Leiden, das Er auf mich kommen lässt, ich ohne zu murren tragen und Ihm für die Bekehrung der Sünder opfern möchte verbunden mit dem Leiden unseres Herrn Jesus.

Was heißt: **Ich opfere**? Einfach im Geiste diese Leiden Gott Vater schenken. Ich bitte Ihn, damit Er sie so annehmen möge, wie er das Leiden Jesu angenommen hat: für meine Bekehrung und die Bekehrung anderer

Menschen. Während ich noch auf Erden bin, darf ich mein Kreuz für mich und für die anderen opfern. Sollte ich im Fegefeuer leiden, werde ich sie nur für mich opfern können.

Welche **Früchte** könnte mein Kreuz bringen?

1. Meine eigene Läuterung und Heiligung sowie Eroberung des Himmels;
2. Anderen Menschen, die ohne Gott leben, zu helfen, dass sie sich bekehren und den Himmel gewinnen;
3. Religiösen Menschen zu ihrer Heiligkeit verhelfen;
4. Den Seelen im Fegefeuer Zeit ihrer Läuterung zu verkürzen oder sie von dort zu befreien.

Wie lange sollte ich das Kreuz tragen? Am besten sollte man denken: Bis zum Ende des Lebens, obwohl auch die Aufopferung meines Leidens, meiner Müdigkeit, schwerer Arbeit usw. von nur einem Tag, einer Stunde, sogar einer kurzen Weile großen Wert hat.

Was bedeutet: **Unser Kreuz mit dem Leiden Christi zu verbinden**? Unser eigenes Leiden hat fast keinen Wert, wenn wir es nicht Gott, dem Vater, durch Christus – dem „Weg“ zum Vater (J 14,6) – opfern.

1. Am leichtesten ist unser Kreuz Gott, dem Vater, während *der Heiligen Messe* zu opfern. Mit Brot und Wein opfere ich Gott durch die Hände des Priesters alles, was zu meinem Kreuz gehört. Bei den Worten des Priesters: „Durch Christus, mit Christus und in Christus, ist Dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit“ bestätige ich das Opfer Christi, der Kirche und meines mit dem Wort: AMEN.

2. *In der Todesstunde Jesu Christi* (um 15 Uhr): Viele Menschen beten zu dieser Stunde und manche Priester segnen alle im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit. Ich kann mir vorstellen, dass ich mit Jesus ans Kreuz geschlagen bin. Mit Ihm zusammen opfere ich mich dem Vater für die Erlösung der Menschen.

3. *Jeden Tag am Morgen* könnte ich mich mit großem Kreuzzeichen bekreuzigen und mir vorzustellen, dass in diesem Kreuz alles, was mir dieser Tag bringt, beinhaltet wird.

4. In jedem Moment eines körperlichen oder geistigen Leidens, einer Unannehmlichkeit oder Lebensschwierigkeit, sofort „nehme ich mein Kreuz auf mich“ und sage Gott dem Vater, dass ich dieses Leiden (diese Schwierigkeit) annehme und es für die Bekehrung der Sünder ertrage.

Solange ich Gott nicht eindeutig sage: *Ich möchte mein Kreuz nicht mehr tragen*, trage ich das Kreuz immer, auch ohne daran zu denken.

AKT DER PERSÖNLICHEN WEIHE AN GOTT FÜR DIE MENSCHHEIT

Ewiger Vater, es nähert sich die Stunde, in der Dein Sohn auf die Welt wiederkommen wird – verbunden mit der „Warnung“, dem „Gericht im Kleinen“, der „Erleuchtung des Gewissens“.

Alle Bewohner der Erde tauche ich also im Kostbarsten Blut Jesu ein, das auf den Altären der Welt Dir geopfert wird. Ich tauche sie ein in die blutigen Tränen, die aus Figuren und Bildern der heiligsten Jungfrau Maria und von Heiligen fließen. Ich tauche sie ein in mein eigenes Leiden und in die Mühen, die zu meinem täglichen Kreuz gehören.

Durch alle Tage, die uns noch bis zum Wiederkommen Jesu trennen, vereinige ich mein Kreuz mit Seinem Kreuz und mein Herz mit Seinem Herzen.

Die Flamme meiner Liebe vereinige ich mit der Flamme des Heiligen Geistes, die von Deinem Sohn auf die Erde geworfen wurde.

Als Opfer für die Bekehrung der Sünder der Erde breite ich vor Dir meine Hände aus und mit diesen Worten gebe ich mich Dir, mein Vater, hin: *HIER BIN ICH!*

HEILIGER GOTT,

HEILIGER STARKER GOTT,

HEILIGER UNSTERBLICHER GOTT,

HABE ERBARMEN MIT UNS UND MIT DER GANZEN WELT. AMEN.